

*Fauser, Winfried: Der Kommentar des Radulphus Brito zu Buch III De anima. – Radulphi Britonis Quaestiones in Aristotelis librum tertium De anima. (Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters, Neue Folge 12.) Aschendorff, Münster 1974. Gr.-8°, VIII, 332 Seiten. – Kart. DM 74,-.*

Die fast gleichzeitig erschienene Arbeit von Th. Schneider, Die Einheit des Menschen. – Die anthropologische Formel »anima forma corporis« im sogenannten Korrektorienstreit und bei Petrus Johannis Olivi. Ein Beitrag zur Vorgeschichte des Konzils von Vienne (Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters, Neue Folge 8), Münster 1973 (vgl. hierzu meine Besprechung in MThZ 1, 28. Jg., 1977, 100f.) – steckt den philosophie- und theologiegeschichtlichen Rahmen ab, in dem die Thematik der vorliegenden Edition von Fauser ihren geistesgeschichtlichen Kontext hat. Aus diesem Zusammenhang der anthropologischen Auseinandersetzungen um die Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert wird auch historisch und systematisch die Entscheidung des Editors, sich auf das III. Buch des De anima-Kommentars zu beschränken, unmittelbar einsichtig.

Im I. Teil bietet der Vf. eine philosophisch-historische Einleitung. Nach einem Forschungsbericht und der Identifizierung des Autors wird, soweit dies

überhaupt möglich ist, ein Lebensbild des Radulphus Brito nachgezeichnet sowie ein Überblick über seine Werke und deren Verbreitung geboten. Der Analyse des Lehrgehaltes des Kommentars kommt das Hauptgewicht des I. Teiles zu. In der scharfen Ablehnung des Monopsychismus und damit eines heterodoxen Aristotelismus zeigt sich seine antiaverroistische Grundposition. Gleichwohl ist Radulphus kein Anhänger des Augustinismus. Mit seiner Lehre von der Seele als einziger substantieller Form des Menschen erweist er sich vielmehr als entschiedener Gegner des Neo-Augustinismus. »Der De anima-Kommentar des Radulphus Brito ist also ein wichtiges Zeugnis dafür, daß der gemäßigte Aristotelismus im Sinne des Thomas von Aquin sich trotz aller Widerstände von seiten des Augustinis-

mus und trotz aller kirchlichen Verbote weiter entwickelt und vertieft hat. Dieses Zeugnis ist um so bedeutender, als Radulphus Brito kein Mitglied des Dominikanerordens, wie Thomas von Aquin, sondern Weltpriester war« (58).

Der editorische Teil ist ebenso wie diese geraffte Analyse des Inhaltes solide gearbeitet und wird in allen Punkten höchsten Anforderungen einer textkritischen Edition gerecht. Daß man an wenigen Stellen vielleicht einer anderen Lesart den Vorzug geben sollte, kann den Wert dieser Edition nicht beeinträchtigen. Für diese ebenso mühsame wie entsagungsvolle, für die mittelalterliche Philosophie und Theologie aber außerordentlich wichtige Arbeit ist die Forschung Fauser zu großem Dank verpflichtet.

München

Richard Heinzmann